

Balance

Die fotografische Balance, das Gleichgewicht im Bild, ist eine von vielen kompositorischen Techniken, die Sie bei der Bildgestaltung zur Verfügung haben. Nicht zu verwechseln mit der Drittelregel ist die Bildbalance eine eigenständige Technik. Um ein Bild ausgewogen zu gestalten, üben Sie, an jedem beliebigen Ort die bestmögliche Balance zu erzielen. Das klingt jedoch einfacher, als es ist.

Wenn sich auf der rechten Bildseite zum Beispiel zu viele Elemente häufen, neigt sich die »fotografische Waage« nach rechts, die linke Seite bleibt leer. Sobald Sie interessante Elemente über das gesamte Bild verteilen, erreichen Sie automatisch eine visuelle Balance. Balance-Techniken sind sehr subjektiv. Wie immer in der Kunst gibt es auch hier kein Richtig oder Falsch. Sie können sich jedoch Techniken zunutze machen, um den Gesamteindruck Ihres Fotos besser in der Balance zu halten. Sind Sie bereit?

Beim Fotografieren vor Ort sind Sie von Tausenden Objekten umgeben. Diese treten in allen möglichen Formen, Größen und Farben auf. Bei dieser Vielfalt die Balance zu halten, kann schon gehörigen Respekt einflößen. Also brechen wir das Problem auf drei Hauptkomponenten herunter:

- Balance mit Personen (alle Einzelpersonen und Gruppen im Bild),
- Balance mit Objekten (alle dominanten greifbaren Objekte im Bild),
- Balance mit Raum (alles andere: offene Bereiche, negativer Raum, Landschaft etc.).

Damit die Bildbalance gewährleistet ist, müssen die Objekte nicht gleich aussehen – ihr Gewicht sollte nur recht gleichmäßig über das Bild verteilt sein. Balance ist eine Frage der Gewichtsverteilung. Lassen Sie uns die verschiedenen Möglichkeiten an ein paar Beispielen erörtern.



Balance mit Personen

Schauen Sie sich Abbildung 2.1 mal genauer an. Zwar sieht das Bild auf den ersten Blick okay aus, aber die Balance stimmt trotzdem nicht. Das »Personengewicht« auf der rechten Seite ist zu schwer, links hingegen fehlen Menschen. Nun zu Abbildung 2.2. Ich war ein paar Schritte nach links gegangen, um die Verteilung der Personen im Bild zu verbessern. Durch diese kleine Korrektur meiner Perspektive relativ zur Braut konnte ich die Brautjungfern links im Bild positionieren und sie dann gegen Braut und Bräutigam rechts im Bild aufwiegen. Das Ergebnis: eine viel bessere Bildbalance.

Balance mit Objekten

Der Gewichtsausgleich mit Gegenständen macht zwar viel Spaß, kann aber auch etwas verwirren. Die verzwickte Entscheidung besteht in der Auswahl der Objekte. Zuweilen gibt es gar keine Frage, welcher Gegenstand verwendet werden soll, weil es nur einen gibt. Angenommen, wir haben da einen einsamen Baum auf einem Hügel. Ordnen Sie den Baum auf einer Seite im Foto an und Ihr(e) Motiv(e) auf der anderen und das war's.

Aber was, wenn Sie aus Zehntausenden Objekten wählen können, die alle in verschiedenen Formen, Farben und Größen auftreten? Wenn Ihnen die Objekte für Ihr Bild nicht förmlich ins Auge springen, stellen Sie sich die folgenden fünf Fragen.

Fünf wichtige Fragen zur Wahl des Balancepunkts

1. **Welches Objekt ist das größte und/oder dominanteste?** Wenn Sie sich den Bräutigam aus Bild 2.3 wegdenken, wird das Gemälde von Gandhi klar zum dominantesten Objekt im Bild. Also entschied ich mich für das Gemälde als Balancepunkt, mit Gandhi rechts und dem Bräutigam links im Foto. Nun ist meine Aufnahme schön ausgewogen.
2. **Welches Objekt ist das hellste?** Dieses Foto (2.4) entstand bei einem Spaziergang in Peking. Mir fielen die beiden Männer auf, die vor einem Laden saßen, aber mein Blick wurde von dem hellen Licht aus dem Innenraum angezogen, wo die Frau



saß. Ich zoomte mit meinem 70–200 mm f/2.8-Objektiv ein, um die Männer links gegen die Frau im hellen Raum rechts auszubalancieren. Der helle Raum allein wäre viel zu dominant gewesen, darum wirkten die Männer auf der linken Seite als gutes Gegengewicht.

3. **Welches Objekt hat die dominantesten senkrechten Linien?** Diese Technik ist etwas schwerer zu finden, wird aber vielleicht mit diesem Beispiel etwas klarer. Sekunden, bevor ich Bild 2.5 aufnahm, suchte ich im Sucher nach möglichen Balancepunkten. Die senkrechte Linie der rechten Kante des Spiegels fiel mir ins Auge. Diese vertikale Linie wurde zu meinem Balancepunkt. Vertikale Linien von Objekten erzeugen auch Trennlinien. Wenn Sie diese ausgewogen platzieren, können sie der Komposition sehr zuträglich sein. Ebenso können sie ablenken, wenn Sie sie ignorieren. Die vertikale Linie von der Spiegelkante verläuft parallel zum rechten Bildrand. Außerdem entspricht der Abstand von der rechten Spiegelkante zum Bildrand ungefähr dem vom linken Bildrand zur Brautmutter. Diese beiden Techniken sorgen für Balance im Bild.



2.6



2.7



2.8



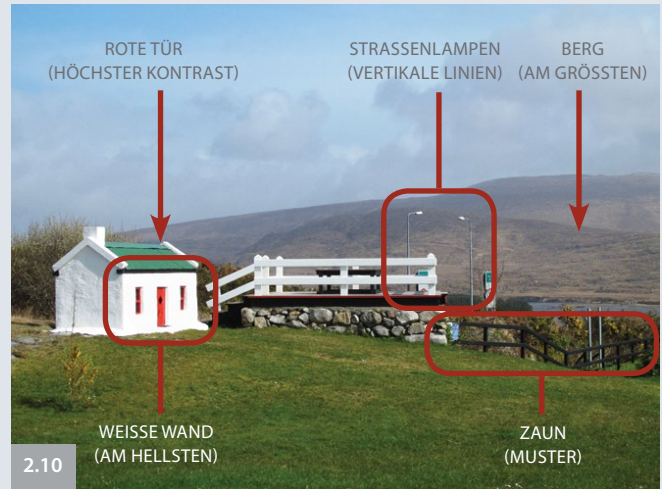
2.9

4. **Welche Objekte bilden ein Muster?** An diesem Beispiel möchte ich Ihnen zeigen, dass es manchmal nicht einfach ist, ein Muster zu erkennen, obwohl es fast überall welche gibt. In Abbildung 2.6 entsteht das Muster durch die drei Figuren rechts im Bild. Zwar gibt es dort nur drei Elemente, dennoch ist es ein Muster. Nachdem ich das Muster entdeckt hatte, positionierte ich das Paar der Balance wegen links davon.
5. **Welches Objekt hat den stärksten Kontrast?** Wenn Sie sich Abbildung 2.7 mit zusammengekniffenen Augen anschauen, fällt der leuchtend rote Barcelona-Bus für Stadtrundfahrten auf. Zwar passiert in dieser Szene einiges, aber das Rot des Busses überstrahlt den Rest der neutralen Farbpalette des Bilds. Der hohe Kontrast machte den Bus zu einem Balancepunkt. Ich bat meine Frau, ein Foto von dem Bus rechts und mir links im Bild aufzunehmen, um das Foto in der Balance zu halten (2.8). Und dann will ich Ihnen zeigen, was passiert wäre, wenn ich den Kontrast des Busses nicht bemerkt und rechts im Bild gestanden hätte. Das Foto wird rechts automatisch zu schwer (2.9). Instinktiv wird klar, dass etwas nicht stimmt.

Mehrere Balancepunkte in einer Szene

Nun fragen Sie sich vielleicht: »Wenn eine bestimmte Szene nun mehrere Balancepunkte mit den fünf eben beschriebenen Eigenschaften hat, für welche von den fünf entscheide ich mich?« Die Antwort kann sehr subjektiv ausfallen, aber ich würde empfehlen, Sie entscheiden sich für das Objekt, das optisch die meiste Aufmerksamkeit erregt.

Üben Sie überall, Objekte mit den fünf Balanceeigenschaften zu finden, dann erkennen Sie irgendwann automatisch, welches Objekt Ihr(e) Motiv(e) am besten aufwiegt. Betrachten Sie zum Beispiel die folgende Szene in Donegal, Irland (2.10). Daran ist nichts Besonderes, aber wenn Sie genau hinschauen, finden Sie alle fünf Balanceeigenschaften. Mein Auge wird instinktiv von der weißen Hauswand angezogen, denn sie ist in dieser Szene am hellsten. Trotz der vielen Möglichkeiten entschied ich mich bei diesem Bild also für die weiße Wand als Balancepunkt (2.11).



Balance mit Raum

Bei dieser Technik stellen Sie die Bildsymmetrie entweder mit Personen oder Objekten her. Das ist ein zweistufiger Prozess. Im ersten Schritt geht es um die Balance im Foto. Im zweiten Schritt achten Sie auf den Raum zwischen linkem bzw. rechtem Bildrand und den Personen und/oder Objekten, mit denen Sie arbeiten.

Angenommen, Sie haben zwei Personen in Ihrem Bild; eine steht links und die andere rechts. Die Person auf der linken Seite steht 5 cm vom linken Bildrand entfernt; die Person auf der rechten Bildseite sollte ebenfalls ungefähr 5 cm vom rechten Bildrand entfernt stehen. Dabei müssen die Abstände zwar nicht exakt dieselben sein, aber ähnlich. Warum ist dieser Abstand wichtig?

Die Ränder Ihres Sucherbereichs fungieren als Referenzpunkte. Unser Gehirn kann leicht jede Abweichung von diesen Punkten erkennen. Wir brauchen diese Wahrnehmung des Raums, um selbst in der Balance zu bleiben, darum funktioniert dieser Sinn so gut. Achten Sie vor allem auf die Raumaufteilung im Bild, bevor Sie auf den Auslöser drücken.

Nehmen wir als Beispiel Abbildung 2.12. Hier schuf ich die Balance mit dem links hängenden Brautkleid und der Braut, die gerade geschminkt wird, auf der rechten Bildseite. Wie Sie sehen, beträgt der Abstand zwischen dem Kleid und dem linken Bildrand 5,3 cm, der Abstand zwischen dem Stuhl der Braut und dem rechten Bildrand liegt bei 5,5 cm. Wie bereits gesagt, die Abstände müssen nicht identisch sein, so lange sie ähnlich sind, funktioniert es.

Schauen Sie sich im Gegensatz dazu Bild 2.13 an. Hier sind die Abstände alles andere als gleich. Man möchte am liebsten die Kamera nach rechts schwenken, um den Fehler auszugleichen, aber das geht nicht. Durch dieses Ungleichgewicht wirkt das Bild unangenehm auf den Betrachter.



Übung:

Anderer Blickwinkel – der Balance wegen

Übung: Suchen Sie sich einen Spiegel in Ihrem Haus. (Ein Badezimmerspiegel oder ein Schminktisch funktioniert bestens.) Stellen Sie sich vor den Spiegel und legen Sie rechts davor ein Objekt ab. Machen Sie ein Foto, auf dem das Objekt und sein Spiegelbild zu sehen sind (2.14).

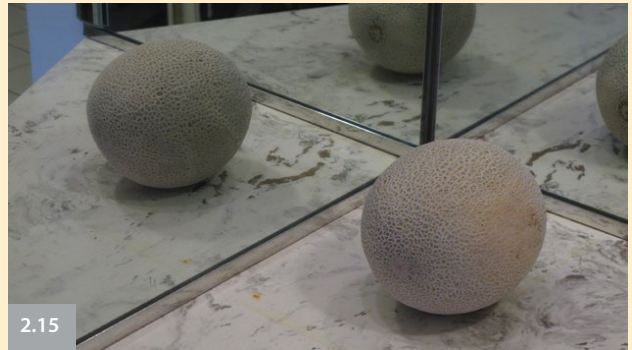
Treten Sie nun ein paar Schritte nach links, während Sie weiterhin durch den Sucher schauen. Achten Sie darauf, wie sich während Ihrer Linksbewegung das Spiegelbild nach links und das Objekt selbst nach rechts bewegen. Machen Sie aus dieser Position ein weiteres Foto. Sie haben jetzt eine gute Bilddbalance geschaffen (2.15).

Dieselbe Übung können Sie mit Äpfeln wiederholen. Legen Sie auf Ihrem Esstisch zwei Äpfel im Abstand von ca. 30 cm voneinander. Der Apfel, der Ihnen am nächsten ist, dient als Model (oder Menschengruppe), der Apfel dahinter agiert als zweite Person oder Personengruppe (2.16). Schauen Sie nun durch den Sucher Ihrer Kamera und gehen Sie dabei nach links oder rechts, bis ein Apfel links und einer rechts im Bild liegt (2.17).

Gehen Sie so weit zur Seite, dass jedes Objekt denselben Abstand von der ihm nächsten vertikalen Kante des Sucherausschnitts hat. Liegt der linke Apfel zum Beispiel 5 cm vom linken Bildrand entfernt, sollte auch der rechte Apfel einen Abstand von 5 cm zum rechten Bildrand einhalten.

Ziel: Bringen Sie verschiedene Objektpaare in Ihrem Haus oder Büro in die Balance.

Erläuterung: Eine kleine Bewegung von Ihnen kann bei der Bilddbalance viel ausmachen. Die Äpfel/Melonen in meinen Beispielen stehen für Personengruppen in einer Szene, die Spiegelbilder für eine weitere. Durch die Bewegung nach links oder rechts können Sie je eine Gruppe rechts und links im Bild platzieren und so für Balance sorgen. Natürlich wissen die meisten bereits über Bilddbalance Bescheid, sie aber unbewusst umzusetzen, ist eine andere Sache. Diese Übungen festigen das, was Sie bereits wissen. Arbeiten Sie sie durch, um die Bilddbalance automatisch umzusetzen und nicht mehr jedes Mal darüber nachdenken zu müssen.



Übung:

Balance durch Zoom

Übung: Hier konzentrieren wir uns darauf, die Bildbalance durch Zoomen und Schwenken zu erzielen. Wenn Sie nicht mit Zoomobjektiv fotografieren, können Sie auch ein Objektiv mit fester Brennweite benutzen und mit den Füßen zoomen. Suchen Sie sich in Ihrer Umgebung zwei Objekte aus. (Das macht draußen mehr Spaß.) Bringen Sie die Objekte in Balance, indem Sie sie vom Rest der Szene isolieren und zoomen. Ich empfehle ein 70–200mm-Objektiv oder ein anderes mit großem Zoombereich. Sie müssen Ihre Kamera so lange umherschwenken, bis die Abstände zwischen den

beiden Objekten und den Bildrändern rechts und links fast gleich sind (Balance mit Raum). Das funktioniert mit beliebigen Objekten. Geben Sie sich nicht zu viel Mühe, kontrastreiche Objekte oder starke vertikale Linien zu finden.

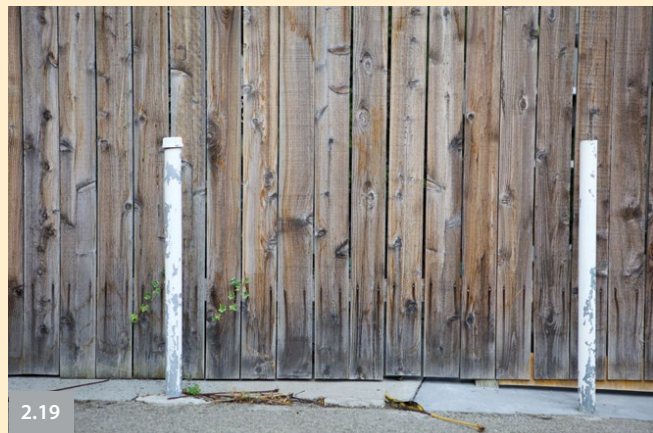
Ziel: Ich empfehle 20 Sets von Objekten. Das lässt sich leicht umsetzen. 20 Objekte, die Sie in Balance bringen können, finden in Ihrer Wohnung oder vor Ihrer Haustür innerhalb von fünf Minuten.

Erläuterung: Vor allem müssen Sie hier in der Lage sein, zwei interessante Punkte zu finden und zu isolieren, indem Sie nah heranzoomen. Bei einem echten Shooting treffen Sie vielleicht auf eine geschäftige Szene mit Menschen, Autos, Schaufenstern, Parkuhren etc. In solch einem Chaos wirkt nichts ausgewogen. Wenn Sie aber genauer hinschauen, finden Sie überall Balancepunkte – solange Sie sie vom Rest der Szene isolieren können.

Wie Sie an diesen Beispielen erkennen (2.18–2.23), müssen die Motive nicht immer schick sein. Diese Aufnahmen entstanden irgendwo im Vorübergehen auf der Straße. Wichtig ist, dass Sie auf solche Objekte aufmerksam werden und sie so in Balance bringen, dass ihr fotografisches Potenzial ausgeschöpft ist.



Ich fand diese beiden Pfosten und nutzte sie als Balancepunkte. Der Abstand der Pfosten vom Bildrand ist bei beiden fast gleich.



Hier stehen die Pfosten zu weit rechts und sind darum eher nicht im Bild zentriert.



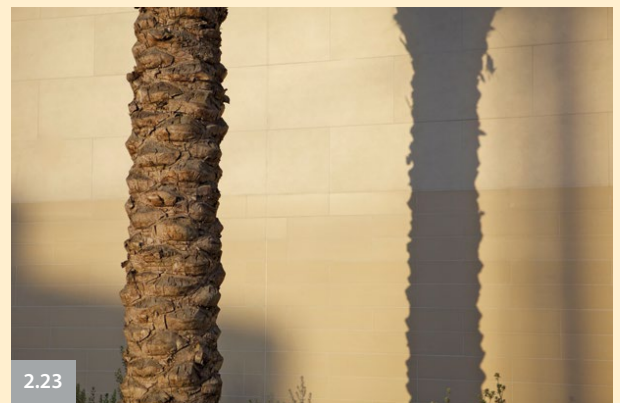
Die beiden Rechtecke oben im Bild sind gut sichtbar, darum verwendete ich sie als Balancepunkte.



So sieht dasselbe Foto aus, ohne dass ich auf Komposition oder Balance geachtet habe.



Dieses Foto war etwas verzwick, denn der Baum links und der große Schatten rechts gaben keine passenden Balancepunkte ab. Stattdessen entschied ich mich einzuzoomen, nur den Baum links zu verwenden und das Gleichgewicht mit seinem eigenen Schatten auszugleichen.



Nun wirkt das Foto sauberer und in Balance. Wenn ich ein Model in diesem ausgewogenen Bild platzieren müsste, ergäbe das wohl ein sehr starkes Porträt. Ein weiteres Beispiel also, dass Sie auch in durchschnittlicher Umgebung durchaus atemberaubende Aufnahmen machen können.

Übung:

Objekte und Personen der Balance wegen bewegen

Übung: Das Ziel dieser Übung ist, dass Sie sich angewöhnen, Ihre Models und/oder Objekte in der Szene zu bewegen, um so die Bildbalance zu erzielen. Sie funktioniert ähnlich wie »Balance durch Zoom«. Aber dieses Mal brauchen Sie keine Kamera, sondern müssen sich von jemandem helfen lassen. Positionieren Sie Ihr Hauptmotiv irgendwo in einem Raum und suchen Sie sich dann ein Objekt für jede der »Fünf wichtigen Fragen zur Wahl des Balancepunkts« (S. 12). Bewegen Sie dann das Model oder das Objekt so lange, bis beide in Balance sind.

Konzentrieren Sie sich darauf, gute Balancepunkte zu finden, um ein ausgewogenes Bild aufzunehmen. Lassen Sie Beleuchtung und Ausdruck vorerst außer acht – behalten Sie lediglich die Balance im Blick.

Ziel: Nehmen Sie für jede der fünf Fragen zur Wahl des Balancepunkts ein Bild auf.

Erläuterung: Auf den ersten Blick ist es nicht so einfach, Objekte für alle fünf Eigenschaften zu finden. Sie sind es noch nicht gewohnt, nach diesen Balanceparametern Ausschau zu halten. Ein erfahrener Fotograf findet sie im Handumdrehen. Aber Sie können das auch.

Diese Objekte können sich alle im selben Raum befinden, müssen sie aber nicht. Gewöhnen Sie sich also an, Dinge zu bewegen, um Ihre Aufnahme zu verbessern. Sie müssen den Raum nicht so nehmen, wie er ist. Möglicherweise gibt es noch mehr visuelle Techniken, um Objekte als Balancepunkte zu wählen, aber für mich sind die hier aufgeführten Tools gebräuchlich und auch praktisch. Selbst wenn Sie keine Kamera dabei haben, sollten Sie sich immer fragen, welches Objekt Sie als Balancepunkt verwenden könnten und welche der fünf Fragen damit beantwortet wird. Prägen Sie sich diesen Prozess gut ein. Es wird sich auszahlen, wenn Sie unter Druck arbeiten und unzählige gute Balancepunkte zur Auswahl stehen! So behalten Sie den Überblick und erwerben das Vertrauen Ihres Kunden.